

Mit Trilobitenaugen gesehen: Paläontologische Sammler im späten 19. Jahrhundert und ihre Beziehungen zur Universität Wien

Matthias SVOJTKA, Wien

„Sehr erfreut hat mich auch die Nachricht, dass ich mich nicht ganz vergebens mit dem Klopfen der Steine bemüht habe“ schreibt Oberlehrer Joseph Medič aus Windisch-Feistritz (heute: Slovenska Bistrica / Slowenien) am 26.12.1894 an Gustav von ARTHABER (1864-1943), und bringt damit seine Freude zum Ausdruck, für das paläontologische Institut erfolgreich Objekte gesammelt und somit die Wissenschaft gefördert zu haben. Nach der Gründung im Jahre 1873 waren gerade im ausgehenden neunzehnten und beginnenden zwanzigsten Jahrhundert zahlreiche Amateure, Naturwissenschaftler und paläontologische Fachgelehrte im In- und Ausland für das Institut tätig, sie berichteten über Neufunde und sammelten Material. Über Ankauf, Schenkung oder gezielt von der Universität geleitete Aufsammlungen gelangten diese Funde schließlich an das paläontologische Institut. Der vorliegende Beitrag möchte anhand einiger Fallbeispiele die Bandbreite der Möglichkeiten beleuchten, wie paläontologisches Forschungsmaterial und Lehrbehelfe an die Universität Wien gelangten. Als „roter Faden“ durch die reichhaltigen Sammlungen mögen hierbei die Trilobiten dienen. Trilobiten sind eine ausgestorbene Gruppe der Arthropoden (Gliederfüßer), sie bewohnten die Meere von Kambrium bis Perm, die Paläontologie kennt mehr als 15.000 Arten in rund 5000 Gattungen. Die Tiere finden sich weltweit in marinen paläozoischen Sedimentgesteinen, sie sind seit Jahrhunderten begehrte, geschätzte und wertvolle Sammlungsobjekte der Paläontologen.

Josef Victor Rohon (1845 – 1923)

Josef Victor ROHON, auch ROHONY, wurde am 07.05.1845 in Buttyin / Ungarn (heute: Buteni / Rumänien) geboren (IVAN 1983), seine Vorfahren waren als Lehrer in der Region von Glozsán (heute: Glozan / Serbien-Montenegro) tätig. ROHON maturierte am 30.01.1865 in Oedenburg (Sopron / Ungarn), im Sommersemester 1871 begann er sein Medizinstudium in Wien. Nach 10 Semestern brach er das Studium in Wien offenbar ab, seine Dissertation erschien gedruckt erst 1884 in München. Dort war ROHON zunächst

Assistent bei Karl Alfred ZITTEL (1839-1904), später Dozent für Paläontologie (nach IVAN 1983). Im Jahr 1888 ging ROHON nach St. Petersburg, wo er zumindest bis 1895 paläontologisch tätig war. Ab etwa 1896 (vielleicht auch erst 1897) wechselte ROHON erneut seinen Aufenthaltsort, er ging nach Prag, wo er dann dem histologisch-embryologischen Institut der k.k. böhmischen Karl-Ferdinands-Universität als Direktor vorstand (zumindest ab 1901 ist dies belegt). ROHON starb am 15.03.1923, er wurde in Prag begraben. ROHON arbeitete zunächst von etwa 1877 bis 1887 neuroanatomisch an Fischen, Acraniern (Amphioxus) und dem Menschen, ab 1887 wandte er sich fast ausschließlich der Paläontologie zu, er publizierte über Conodonten und paläozoische Fische. Im Jahr 1894 und zu Beginn des Jahres 1895 stand ROHON mit Wilhelm Heinrich WAAGEN (1841-1900) in brieflichem Kontakt (6 Briefe sowie eine Fossilien-Liste sind am Institut für Paläontologie erhalten), schwierige finanzielle Verhältnisse zwangen ihn zum Verkauf selbstgesamelter Fossilien aus Rußland und Estland. Die Universität erwarb von ROHON zwei Sammlungen von Fossilien: „Coll. 1894.I“ umfaßt 53 Acquisitionsnummern mit insgesamt 268 Stück (Trilobiten: 5 Nummern, 24 Stück: *Asaphus*-Arten, *Iliaenus sarsi* und *Pliomera fischeri*; Brachiopoden, Fische und Cystoidea aus dem russischen Ordoviciem, Silur und Devon), zum Preis von 66 Gulden. „Coll. 1895.II“ umfaßt 10 Nummern mit insgesamt 81 Stück (Trilobiten: 2 Nummern, 12 Stück: 9 *Chasmops wesenbergensis*, 3 *Hoplolichas eichwaldi*; Eurypteriden der Insel Oesel, Fischfossilien aus Livland), zum Preis von 40 Gulden.

Oskar Wilhelm Wennersten (1867 – 1931)

Über den Archäologen und Heimatforscher Oskar Wilhelm WENNERSTEN ist biographisch offenbar nicht viel bekannt. RUNDKVIST (1995, 2003) erwähnt seine Lebensdaten und einige archäologische Aktivitäten an prähistorischen Fundstellen in Gotland (größte Insel der Ostsee). WENNERSTEN publizierte zahlreiche Bücher mit

Regionalbezug zu Gotland, so gab er beispielsweise »Gotländska kyrkor i ord och bild« (6 Bände, 1897 – 1904) heraus, 1921 erschien »En ny bok om Visby«. Bei biographischen Nachforschungen sollte der Archäologe WENNERSTEN nicht mit dem gleichnamigen Theaterdirektor Oskar Wilhelm WENNERSTEN (1868 – 1922) verwechselt werden. Bereits im Jahr 1893 hatte offenbar Wilhelm Heinrich WAAGEN gegenüber Johann Christian MOBERG (1854-1915), Dozent für Geologie und Paläontologie an der Universität Lund (ab 1900 Professor für Mineralogie und Geologie ebendort) Interesse an gotländischen Fossilien für das Paläontologische Institut bekundet. Zu Jahresbeginn 1895 wurde die Idee konkretisiert und der Kontakt zu WENNERSTEN (damals wohnhaft in Visby / Gotland) hergestellt. Die Korrespondenz besteht aus einem Brief und zwei Postkarten von MOBERG, sowie 3 Briefen und 1 Postkarte von WENNERSTEN, die alle am Institut für Paläontologie erhalten sind. Am 26.03.1895 wurde per Postkarte der Versand einer Kiste mit gotländischen Fossilien an das Institut gemeldet. Im Sommer des Jahres 1895 sammelte WENNERSTEN in Gotland noch eifrig Material für die Universität Wien, am 23.10.1895 schickte er dann eine weitere Kiste mit Fossilien. In den Inventarbüchern findet sich lediglich ein Eintrag, der sich auf WENNERSTEN bezieht. Unter der Bezeichnung „Coll. 1895.XII“ sind 150 Acquisitionsnummern mit 599 Einzelstücken verzeichnet (35 Stück Trilobiten; darunter *Encrinurus punctatus*, *Sphaerexochus laciniatus*, *Calymene tuberculata*; Orthoceren, Conularien, Gastropoden, Brachiopoden, Korallen), als Kaufpreis wurde 120 Gulden vermerkt. WENNERSTEN besaß für seine Sammlungen gedruckte Etiketten (Kopfzeile: „O. W. Wennerstens Palæont. Saml.“; weitere Vordrucke: Fyndort, Saml., Beständ af), von welchen bislang nur 3 Stück gefunden werden konnten; die restlichen wurden wahrscheinlich bei der Übernahme in die Institutssammlung verworfen, wie dies leider öfter der Fall war.

Rudolf Kner (1810 – 1869)

Rudolf Ignaz KNER wurde am 24.08.1810 in Linz geboren, von 1828 bis 1835 studierte er Medizin in Wien. Von 1841 bis 1848 war KNER Professor für Naturgeschichte und Landwirtschaftslehre in Lemberg (Lwow / Ukraine), am 16.11.1849 wurde er zum Professor für Zoologie an der Universität

Wien ernannt. Eine Biographie von KNER findet sich in SVOJTKA (2005). Rudolf KNER begeisterte sich offenbar sein ganzes Leben hindurch für das Sammeln von Naturalien. Während der Professur in Lemberg (1841-1848) sammelte KNER eifrig selbst Fossilien in Ostgalizien, sehr wahrscheinlich erwarb er zahlreiche weitere Objekte von verschiedensten Fundstellen durch Kauf und Tausch. Im Jahr 1858 bot er dem Ministerium seine Privatsammlung von „1100 kleineren und 290 größeren tierischen Petrefakten“ zum Kauf für das Zoologische Museum an; dieser Ankauf wurde auch genehmigt. Mit der Gründung des Paläontologischen Institutes an der Universität Wien (20.11.1873) wurde die mittlerweile auf 1533 Inventarnummern (mit rund 3800 Einzelstücken) angewachsene Sammlung KNER als Grundstock der neuen paläontologischen Sammlungen vom Zoologischen Museum übernommen (STEININGER & THENIUS 1973).

Jaroslav Jaromir (Jiljí) Jahn (1865 – 1934)

Jaroslav Jiljí JAHN wurde am 21.05.1865 in Pardubitz (heute: Pardubice / Tschechien) geboren, er studierte an der böhmischen Universität Prag Naturwissenschaften, 1890 wurde er zum Dr. phil. promoviert. In den Jahren 1891 bis 1893 studierte JAHN Erdwissenschaften in Wien, hier waren Eduard SUESS (1831-1914), Wilhelm Heinrich WAAGEN, Albrecht PENCK (1858-1945), Eduard REYER (1849-1914), Theodor FUCHS (1842-1925), Friedrich Martin BERWERTH (1850-1918) und Franz WÄHNER (1856-1932) seine Lehrer. In dieser Zeit war JAHN zunächst ein Jahr Volontär an der geologischen Abteilung des naturhistorischen Hofmuseums, von 1892 bis 1893 dann Assistent am paläontologischen Institut unter der Leitung von Wilhelm Heinrich WAAGEN. 1893 wurde JAHN Praktikant, 1897 schließlich Assistent an der Geologischen Reichsanstalt, an der er bis 1899 als Sektionsgeologe wirkte. Dann erfolgte die Berufung an die damals neu gegründete Technische Hochschule in Brünn (Brno / Tschechien), wo er dann von 1899 bis 1902 als außerordentlicher, ab 1902 als ordentlicher Professor tätig war. 1930 übersiedelte JAHN nach Prag, wo er am 21.10.1934 auch starb. In den Jahren 1892 - 1895 führte JAHN Feldstudien und Materialaufsammlungen im böhmischen Paläozoikum durch, die Universität Wien übernahm davon sehr reiches Material: Die

Sammlung „1892.IV“ umfaßt 22 Inventarnummern mit 177 Einzelstücken (Graptolithen, Brachiopoden, Homalozoen, Cystoiden, Eocrinoiden), sie wurde um 35,28 Gulden angekauft. Die beiden Sammlungen „1892.Va“ (68 Nummern, 161 Stück; Graptolithen sowie Eurypteriden und Phyllocariden) und „1892.Vb“ (275 Nummern, 512 Stück; Trilobiten, Bivalven, Orthoceren, Brachiopoden, Gastropoden) wurden ohne Bezahlung übernommen, JAHN war ja zu diesem Zeitpunkt Assistent bei WAAGEN am Institut. Die große Sammlung „1894.IV“ beinhaltete 547 Inventarnummern mit 860 Einzelstücken (Orthoceren, Brachiopoden, Graptolithen, Trilobiten, Bivalven, Gastropoden), der Kaufpreis von 64 Gulden erscheint recht gering. Im Jahr 1895 wurde noch „Coll. 1895.XIII“ (35 Inventarnummern, 184 Stück; Brachiopoden und Gastropoden) um 5 Gulden angekauft. Die finanziellen Mittel für die Feldstudien in den Jahren 1893 bis 1895 erhielt JAHN vom Direktor der Geologischen Reichsanstalt, Guido STACHE (1833-1921); die Universität mußte daher die Sammlungen aus dieser Zeit wieder ankaufen. Die Zusammenfassung und Publikation seiner Forschungsergebnisse führte JAHN zusammen mit seinen Freunden Josef Felix POMPECKJ (1867-1930) und August ROSIWAL (1860-1923) durch. Von den beschriebenen Trilobiten ist die Art *Skreiaspis spinosa* (JAHN in POMPECKJ, 1895) noch heute gültig.

Naturalienhandlung des Václav Frič (1839 – 1916)

Václav FRIČ (auch Wenzel FRIČ bzw. FRITSCH) wurde 1839 als Sohn des einflußreichen Rechtsanwaltes Josef FRIČ (1804-1876) in Prag geboren (REILING & SPUNAROVÁ 2005). Er studierte Chemie an der Technischen Universität in Prag, während eines Aufenthaltes in London in den Jahren 1859-1860 besuchte er zahlreiche Museen und Ausstellungen; er studierte dort Lehrmittel und gedruckte Kataloge des Lehrmittelhandels. Im Jahr 1862 eröffnete er dann in Prag 736-II (Wassergasse 736-II) ein eigenes Geschäft mit „Mineralien, Petrefacten und zoologischen Gegenständen“ (WEITENWEBER 1863). FRIČ bezeichnete sich selbst als „obchodník v přírodninách“, somit als Naturalienhändler. Bereits im Jahr 1862 erschien das erste gedruckte Inventar des Geschäftes, im Jahr 1863 dann eine gedruckte Preisliste

(REILING & SPUNAROVÁ 2005). Über Zusammenarbeit mit führenden Wissenschaftlern konnten verschiedenste Lehrbehelfe und Modelle von hoher Qualität erstellt werden: Antonín FRIČ (1832-1913) kooperierte stets mit seinem Bruder Václav, besonders auch bei der Herstellung von galvanoplastischen Kopien der Stegocephalen, die Antonín aus der Gaskohle von Nyrschan (Nýřany / Tschechien) bearbeitet hatte. August Emanuel REUSS (1811-1873) beriet bei der Erstellung von Foraminiferenmodellen, Ernst HAECKEL (1834-1919) gab Hinweise zur Anfertigung von Radiolarienmodellen. Mit den Glaskünstlern Leopold Blaschka (1822-1895) und dessen Sohn Rudolf (1857-1939) aus Dresden stand FRIČ in geschäftlichem Kontakt, er agierte als Verkäufer der berühmten Glasmodelle. Als Václav FRIČ am 10.06.1916 starb, übernahm sein Sohn Jaromír den Naturalienhandel und führte ihn bis 1958 unter dem Namen seines Vaters weiter. Die Universität Wien kaufte mehrfach bei Václav FRIČ; drei Ankäufe sind in die Inventarbücher eingetragen, es finden sich jedoch auch zahlreiche Objekte von FRIČ, die nicht aufgelistet wurden. Der Ankauf von Foraminiferenmodellen (ursprünglich Suiten zu je 100 Stück; WEITENWEBER 1863; REILING & SPUNAROVÁ 2005: 30) wird unter „Inv. No. 1874.12“ erwähnt, die zugehörige Seite im Inventarbuch ist jedoch unbeschrieben. 109 solcher Modelle (29 größere ohne Sockel, 80 kleinere mit Holzsockel) sind heute in der Sammlung vorhanden. Unter Inv. No. „1885.II“ sind 17 Stück „galvanoplastische Copien der Stegocephalen aus der Gaskohle Böhmens“ verzeichnet, im Jahr 1912 wurden 10 Gipsabgüsse von Trilobiten im Wert von 24,46 Kronen angekauft („Coll. 1912.I“). Überdies finden sich noch 8 Trilobiten aus Tschechien und 11 Foraminiferen-Proben (auf einen Sockel mit Schemazeichnung montiert), die ursprünglich auf FRIČ zurückgehen, aber vielleicht nicht direkt bei ihm gekauft worden waren (ein entsprechender Vermerk im Inventarbuch existiert jedenfalls nicht). FRIČ hatte vorgedruckte Etiketten (derzeit liegen 5 verschiedene Etikettentypen vor), auf denen dann händisch die Objektbezeichnung, der Fundort, einige stratigraphische Informationen und eine Katalognummer eingetragen wurden. Bei besonders häufigen Objekten mit gleichen Fundorten wurde die gesamte Information gedruckt. Die Exponate selbst tragen kleine (8x4

mm), gedruckte grüne Vignetten mit der entsprechenden Katalognummer.

Literatur:

IVAN, L. (1983): Univ. prof. Dr. Jozef Viktor Rohon, vynikajúci slovenský paleontológ (k 60. výročiu úmrtia).- Geologické Práce, Správy, 79: 25 – 26, Bratislava.

POMPECKJ, J. F. (1895): Die Fauna des Cambriums von Tejšovic und Skrej in Böhmen.- Jahrbuch der k.k. geologischen Reichsanstalt, 45 (2/3): 495 – 614, Wien.

REILING, H. / SPUNAROVÁ, T. (2005): Václav Frič (1839 – 1916) and his influence on collecting natural history.- Journal of the History of Collections, 17 (1): 23 – 43, Oxford.

RUNDKVIST, M. (1995): Wennerstens arkeologiska visitationsresa på Gotland 1899.- Gotländskt Arkiv, 67: 23 – 34, Visby.

RUNDKVIST, M. (2003): Barshalder I. A cemetery in Grötlingbo and Fide parishes, Gotland, Sweden, c. AD 1-1000. Excavations and finds 1826-1971.- Stockholm Archaeological Reports, 40: 1 – 251, Stockholm.

STEININGER, F. / THENIUS, E. (1973): 100 Jahre Paläontologisches Institut der Universität Wien 1873 – 1973.- 1 – 67, Wien (Österreichische Hochschülerschaft).

SVOJTKA, M. (2005): Rudolf Kner (1810-1869) – Ichthyologe, Paläontologe und Lyriker.- IN: CERNAJSEK, T. / HAUSER, C. / VETTERS, W. (Red.), 8th International Symposium: Cultural Heritage in Geosciences, Mining and Metallurgy, Libraries – Archives – Collections, Schwaz/Tyrol/Austria, 3rd to 7th october 2005 = 5. Arbeitstagung zur Geschichte der Erdwissenschaften in Österreich. Berichte der Geologischen Bundesanstalt, 65: 177 – 179, Wien-Schwaz.

WEITENWEBER, W. R. (1863): Erste Naturalien-Handlung in Prag.- Lotos, 13: 95, Prag.

Anschrift des Autors:

Matthias SVOJTKA
 Department of Paleontology
 University of Vienna
 Althanstraße 14
 A-1090 Wien

I. Verzeichnis unter-silurischer Versteinerungen von Estland (Rußland).

Gattung	Art.	Zone.	Anzahl der Exempl.	Preis fl. Wt.
<u>1. Korallen.</u>				
<i>Tropora</i>	<i>tubulata</i> Edw. et Haq.	Borkholmersch.	2.	2.
<i>Calamopora</i>	<i>gotlandica</i> Goldf.	Borkholmersch.	2.	1.
<i>Calamopora</i>	sp.	Wesenbergersch.	6.	1. 50.
<i>Monticulipora</i>	<i>Wesenbergiana</i> Dyb.	Wesenbergersch.	6.	2. 40.
<i>Monticulipora</i>	<i>petropolitana</i> Pander.	Wesenbergersch.	4.	1. 50.
<i>Monticulipora</i>	sp.	Wesenbergersch.	12.	2. 40.
<i>Gyathophylloides</i>	<i>fasciculus</i> var.	Borkholmersch.	3.	2. 40.
<i>Streptelasma</i>	<i>corniculum</i> Haq.	Wesenbergersch.	4.	1. 40.
<i>Streptelasma</i>	sp.	Borkholmersch.	6.	2. 60.
<i>Acanthodes</i>	<i>tubalus</i> Dyb.	Borkholmersch.	10.	2.
<i>Grewingkia</i>	<i>anthelion</i> Dyb.	Borkholmersch.	2.	1.
<i>Halysites</i>	<i>catenularia</i> , Edw. et Haq.	Borkholmersch.	1.	— 50.

Ausschnitt aus einer Liste paläozoischer Fossilien, gesendet von Josef Viktor ROHON, St. Petersburg, 17.11.1894, an Wilhelm WAAGEN (Wien)